

# Finsinger Ohrwurm

8. August 1975  
Erscheint nach Bedarf

Nr. 13

Die SPD kommentiert  
das Gemeindegeschehen

## Verkehrsampel in Neufinsing

In der Bürgerversammlung am 26.6.75 wurde die schon einmal abgelehnte Verkehrsampel neuerdings angesprochen und die Gemeinde gebeten, nochmals mit Nachdruck auf eine Verkehrsregelung an der Neufinsinger Kreuzung zu dringen.

Was seitdem in dieser Sache geschehen ist, wissen wir nicht. Aber wir sind der Meinung, daß unbedingt etwas geschehen muß. Die Gründe dafür sind so offenliegend, daß sie jeder kennt.

Es kommt also nun darauf an, die zuständigen Ämter unter Druck zu setzen. Wenn ein Unfall passiert, dann sind diejenigen dafür verantwortlich, die nichts zur Verkehrssicherung getan haben. Darum sollte die Gemeinde alles tun, was in ihrer Macht steht und jeden, der ablehnt, fragen, ob er die Verantwortung übernehmen will - da wird sich dann bestimmt jeder drücken. Dazu muß man aber entsprechend harte Briefe schreiben und sich nicht von redegewandten Sachbearbeitern der Ämter weichreden lassen. - Im Notfall gibt es ja auch Gerichte. Dem Mitbürger, der dies in der Bürgerversammlung angesprochen hat, müssen wir voll zustimmen.

In diesem Fall kann die Gemeinde ihre Planungshoheit immer noch ins Feld führen, und mit allen Mitteln verlangen, daß von den sachbearbeitenden Ämtern etwas getan wird um den bestehenden Notstand zu beseitigen, und zwar so wie es die örtlichen Verhältnisse erfordern.

Es ist ein Unfug, wenn sich das Straßenbauamt nur an einer statistischen Verkehrsdichte orientiert und die besonderen örtlichen Verhältnisse unbeachtet läßt. Das kann Menschenleben kosten!

## Arzt in Neufinsing

Es ist schon lange bekannt, daß der uns nächstgelegene praktische Arzt, Herr Dr. Slawik (Gelting) bald in den Ruhestand treten will. Nach jahrelanger aufopferungsvoller Tätigkeit als Landarzt ist ihm dieser Ruhestand von Herzen zu gönnen. -

Die Gemeinde Finsing hat sich schon seit längerer Zeit darum bemüht, daß sich in der Gemeinde ein Arzt niederläßt. Die Verhandlungen scheinen nun, wie wir erfuhren, zu einem guten Ende zu führen.

Wenn alles geregelt ist, dann wird uns der Bürgermeister wohl im Gemeindeblatt eine Darstellung geben, wie es in Sachen Arzt weitergeht.

## Badeweiher in der Gemeinde Finsing

Die Gemeinde besitzt zwei Kiesweiher, die zum Baden geeignet sind. Aber ein freundlicher Badeweiher ist bis jetzt keiner geworden.

Der Weiher am Kirchenweg hat zwar eine einladende grüne Wasserfläche, aber darum herum ist alles trostloser Kies. Nur ein Teil der Ufer ist flüchtig so einplaniert, daß sich die Badenden wenigstens am Wasser lagern können. Wenn sie Schatten wollen, bringen sie

Sonnenschirme mit.

Soweit uns bekannt ist, ist ein Plan für den Ausbau in Auftrag gegeben. Dieser Plan müßte doch schon vorliegen. Der Weiher ist zwar noch nicht auf seine geplante Größe ausgebaggert, aber für den

bereits "fertigen" Teil könnte man doch mit dem Ausbau, das heißt, mit einer sinnvollen Planierung und Begrünung beginnen. - Soviel, daß die Gemeinde nicht zahlen kann, kostet das bestimmt nicht, zumal der Fischereiverein - wie wir erfuhren, bereit ist, bei der Bepflanzung des Geländes mitzuhelfen. - Also - worauf wird noch gewartet ?

Etwas anderes ist es mit dem Kiesweiher in Neufinsing. Zu den hier beabsichtigten Sportanlagen wäre eine Freibadegelegenheit eine gute Ergänzung. Nachdem dieser Weiher offen bleiben muß, sollte man sich diese Gelegenheit nicht entgehen lassen. - Ein Ausbau müßte mit der Gestaltung der Sportanlagen Hand in Hand gehen. Da aber bei den Sportanlagen noch vieles offen ist, wird dieser Badeweiher auf seinen Ausbau noch warten müssen. - Nur, ihn ganz aufzugeben wäre verfehlt.

Aber der Weiher am Kirchenweg könnte sofort in Angriff genommen werden.

### Sportheim

Der FC-Finsing hatte am 1.8.75 eine öffentliche Versammlung mit dem Thema "Sport im Kommunalbereich - Vergangenheit - Gegenwart - Zukunft" einberufen. Es ging um das schon lang geplante - besser gesagt: gewünschte - Sportheim.

Wie zu erwarten, kam zuerst ausgiebig die Vergangenheit zur Sprache - in Gestalt gegenseitiger Vorwürfe, wer an der bisherigen Verzögerung des Sportheimbaues schuld sei. Man sah natürlich bald ein, daß dabei nichts heraus kam und bemühte sich, eine Lösung für die Zukunft zu finden.

In der Gegenwart hat die Gemeinde einen Bauplan eingereicht und über die Zukunft wurde debattiert. Dabei kam heraus, daß man eigentlich nicht recht wußte, wie man es anpacken sollte. Nach dem jetzigen Stand wollen Gemeinde und FC-Finsing den geplanten Bau, der Räume für die Fußballer und für Jugendgruppen enthalten soll, gemeinsam errichten. Die Schwierigkeit ist es nun, dafür eine geeignete Rechtsform zu finden, denn jeder Partner benötigt lang - fristige Eigentums- oder Nutzungsrechte an dem Bauobjekt, um von den zuständigen Verbänden einen Baukostenzuschuß zu erhalten.

In der Debatte forderte Erwin Hetz erneut (zum wiederholten Male), daß die Gemeinde über die jetzige Planung hinaus auch an die Schulsportanlage denken soll und vor allem zusammen mit der Schule und den Vereinen eine Bedarfsfeststellung vornehmen sollte, um nach diesen Feststellungen einen Gesamtplan für Schulsportanlagen, Jugendheim und Sportvereinsräume zu entwerfen. Er wies dabei auf die bestehenden Richtlinien für den Bedarf von Gemeinden verschiedener Größen hin.

Da die Versammlung diese Probleme nicht im einzelnen beraten konnte, fand ein Vorschlag Zustimmung, nach dem sich ein Ausschuß, bestehend aus den Vereinsvorständen, sportkundigen Gemeinderäten und der Schulleitung mit der Klärung der aufgeworfenen Fragen befassen sollte. Es wurde darauf hingewiesen, daß Federführung und Aufsicht bei der Gemeinde verbleiben müsse, und daß die Gemeinde die Bauträgerschaft übernehmen sollte, um dann den Interessenten entsprechende Teilnutzungs- oder Teileigentumsrechte zu übertragen.

Soweit die Versammlung. Wir meinen dazu:

Über das Thema "Sportheim" wird in den Sportvereinen und im Gemeinderat nun über 3 Jahre geredet. Bis heute ist noch nicht viel dabei herausgekommen. Die Gemeinde hat jetzt einen Bauplan eingereicht - aber über die Bauträgerschaft, Finanzierung und Or-

ganisation wurde zwar öfter unverbindlich gesprochen, aber keine Vereinbarung zutage gebracht; weil keiner der Beteiligten wußte, wie es anzupacken wäre. Die Sache ist auch gar nicht so einfach, denn bei einer gemeinsamen Anlage für verschiedene Teilnehmer (Gemeinde, Sportvereine und Schule) bekommt jeder Teilnehmer von seiner speziellen "Dachorganisation" nur dann einen Baukostenzuschuß, wenn er ein handfestes langfristiges (notariell verbrieftes) Eigentums- oder Nutzungsrecht an dem fraglichen Objekt nachweisen kann.

Eine Gesamtsportanlage (Schulsportanlage, Jugendheim, Vereinsräume) ist uns allen erwünscht. Aber die Verwirklichung ist zuerst einmal juristisch-bürokratisch erschwert. Dazu kommt, daß durch die Verknappung aller öffentlichen Mittel die Aussicht auf das nötige Geld immer geringer wird. Deshalb tut Eile not, um wenigstens noch etwas zu erreichen. Das erste wären die Umkleieräume und Duschen für die Fußballer, denn die Fußballer warten schon sehr lange darauf. Aber trotzdem sollte man nicht das vergessen, was für die ganze Gemeinde eigentlich wichtig ist.

Wir sind nach wie vor der Meinung, daß es richtig und wichtig wäre, einen Plan für eine Gesamt-Sportanlage zu erstellen, der dann abschnittsweise verwirklicht werden kann. Der erste Bauabschnitt wäre der von der Gemeinde eingereichte Plan. Diesen Bauabschnitt wollen Gemeinde und FC-Finsing bereits gemeinsam finanzieren. - Wie, das heißt in welcher Rechtsform dies geschehen soll, ist noch offen. Wir meinen, daß in erster Linie die Gemeinde Bauträger und Aufsichtsorgan sein sollte, denn nur die Gemeinde ist in der Lage für den Bau und den späteren Betrieb alle Interessen zu koordinieren.

Wenn der vorgeschlagene Ausschuß zusammentritt (wir wollen hoffen das daß klappt) dann sollte er sich folgende Aufgaben vornehmen:

1. Koordinierung aller Wünsche und Vorschläge für die endgültige Gestaltung der Sportanlagen zu einem Gesamtkonzept (Schulsportanlagen, Jugendheim, Sportvereinsräume), das sich in Teilabschnitten verwirklichen läßt.
2. Festsetzung der Rechtsform des Gesamtunternehmens zwischen Gemeinde, Schule und Sportvereinen in einer Weise, daß alle gebotenen Zuschüsse ausgeschöpft werden können und daß die Gemeinde das Aufsichtsrecht hat. (Verhandlungen mit den voraussichtlichen Geläbern unter Beiziehung eines Rechtsberaters)
3. Erstellung einer Kostenschätzung für die Gesamtanlage und Ermittlung der Finanzierungsmöglichkeiten.
4. Einbeziehung des von der Gemeinde bereits eingereichten Bauplanes in das Gesamtvorhaben als erste Ausbaustufe. Erstellung eines Finanzierungsplanes für diese Stufe.

Wenn die Beteiligten sachlich und schnell arbeiten, dann dürften außer dem unvermeidlichen behördlichen Schleichgang keine weiteren Verzögerungen entstehen. Vor allem müßte die Gemeinde - Herr Bürgermeister Buchmann - die Initiative ergreifen und etwas dazutun. Der FC-Finsing schrieb in seiner Einladung zur Versammlung "Es geht nicht nur um den Fußball sondern auch um den Breiten-sport für Jung und Alt allgemein." Das kann kein einzelner Sportverein allein machen. Dazu ist eine Zusammenarbeit aller Sportvereine und der Schule notwendig. Nachdem ein Grundstück verfügbar ist, und nachdem die "Straße 2082 neu" gestorben ist, kann jetzt mindestens mit Hochdruck geplant werden.

Wenn der Plan einer Gesamtsportanlage steht, dann steht auch die Gemeinde ganz anders da, als ohne Plan. Wenn dann das Geld wirklich nicht reicht, alles zu bauen, dann kann die Gemeinde stolz sagen, wir haben getan, was wir konnten.

Wäre das nichts, Herr Bürgermeister ?

### Kindergarten

In der Bürgerversammlung am 26.6.75 haben wir gehört, daß alle Vorbereitungen getroffen sind, in Neufinsing einen zweizügigen Kindergarten zu bauen. Grundstück, Finanzierung, Bauplan, alles ist da - nur die vom Bauträger (Ordinariat) erwartete Anzahl von Kindern fehlt. Bei einem zweizügigen Kindergarten müßten ca. 100 Kinder mittun. Aber bis jetzt sind nur 85 angemeldet und das Ordinariat fürchtet, daß davon einige wieder abspringen. Also kann nur ein einzügiger Kindergarten eingerichtet werden.

Wie wir von Herrn Buchmann erfuhren, wurde von der Gemeinde der Vorschlag gemacht, das Gebäude trotzdem, wie geplant, zweiteilig zu errichten und den vom Kindergarten nicht beanspruchten Raum vorerst der Jugend zur Verfügung zu stellen.

Das Ordinariat stimmte diesem Vorschlag zu. Damit dürfte dem Bau des Kindergartens nichts mehr im Wege stehen.

### Betonwerk Bartl

Nun steht die neue Betonmischanlage der Fa. Bartl in Neufinsing. Weithin sichtbar, ein Symbol für die Wiederbelebung des Baumarkts? Mögen in dieser Hinsicht Bartls Wünsche erfüllt werden, wir gönnen es ihm.

Noch ist die Anlage nur sichtbar - aber bald wird sie auch hörbar werden. Und darum erwarten wir von der Gemeinde, daß sie laufend überprüft, ob die Fa. Bartl alle die Auflagen erfüllt, unter denen der Bau genehmigt wurde. Wir kennen allerdings nur die Auflagen, die seinerzeit im Gemeinderat, anläßlich der Baugenehmigung, beschlossen wurden. Wir wissen aber nicht, was letztlich das Landratsamt in seinen Genehmigungsbescheid übernommen hat. Wir werden ja sehen, ob die Anlieger vor Lärm, Staub und üblem Anblick hinreichend geschützt sind. Wir hoffen, daß auch die Zufahrtsstraße so ausgebaut wird, wie es vom Gemeinderat und vom Straßenbauamt gefordert ist. Aber ob das Straßenbauamt sich um den verkehrsmäßig richtigen Ausbau der Einfahrt in die ED 11 so bald kümmern wird? Wenn man immer wieder lesen muß, daß Ämter in Sachen Umwelt- und Menschenschutz manchmal auf einem Auge blind sind, dann hat man so seine Zweifel. Das muß man allen Ämtern, vom Gemeindeamt bis hin zur Regierung gelegentlich vorhalten.